

Rede Oberbürgermeister Ruppaner
Einbringung Doppelhaushalt 2025/2026

Gemeinderat am 22.10.2024

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Werte Zuhörerinnen und Zuhörer,

es ist mir heute eine besondere Ehre und Freude, erstmals den Haushalt der Großen Kreisstadt Leinfelden-Echterdingen einbringen zu dürfen. Nach acht intensiven, lehrreichen und vor allem erfüllenden Monaten im Amt des Oberbürgermeisters von Leinfelden-Echterdingen ist dies ein herausragender Moment. Warum? Weil der Gemeinderat mit der Verabschiedung des Haushaltsplans sein Königsrecht wahrnimmt – den finanziellen Rahmen für die Arbeit der Verwaltung festlegt und damit den Weg, den unsere Stadt in Zukunft einschlagen soll, weist. Doch der Haushalt stellt nicht nur ein Recht dar, sondern auch eine Verpflichtung.

Die Stadtverwaltung und der Gemeinderat tragen gemeinsam die Verantwortung, einen Haushalt zu verabschieden, der sowohl die Bedürfnisse unserer Bürgerschaft berücksichtigt als auch die dauerhafte Handlungsfähigkeit unserer Stadt sichert. Dies verlangt von uns einen Spagat – und wie jeder Spagat erfordert er Beweglichkeit und Flexibilität. Es ist kein leichtes Unterfangen, besonders, wenn man diese Übung bisher nicht in solchem Maße ausführen musste. Doch genau das ist jetzt erforderlich.

Meine Damen und Herren,

die Stadt Leinfelden-Echterdingen steht vor gewaltigen Herausforderungen. Die finanziellen Rahmenbedingungen für den Doppelhaushalt 2025/2026 sind alles andere als erfreulich. Wir befinden uns in Zeiten tiefgreifender Veränderungen

und enormer Herausforderungen. Deutschland und die gesamte europäische Gemeinschaft stehen vor einer Vielzahl von Problemen, die immer mehr ineinandergreifen. Kommunen wie Leinfelden-Echterdingen sind zunehmend mit zusätzlichen Aufgaben betraut, die nur unzureichend finanziell unterstützt werden.

Die Unterbringung und Integration von Geflüchteten, der Ausbau der Kinderbetreuung und Ganztagschulen, die Digitalisierung unserer Schulen, der soziale Wohnungsbau, Maßnahmen für den Klimaschutz und die Energiewende sowie steigende Sozial- und Infrastrukturausgaben sind nur einige Beispiele. All diese Aufgaben sind essenziell für das Wohl unserer Bürgerschaft und die Zukunft unserer Stadt. Doch leider wurden sie oft ohne entsprechende finanzielle Gegenleistung von Bund und Land auf uns übertragen. Dies ist weder fair noch nachhaltig. Wir benötigen eine angemessene finanzielle Ausstattung, um diese Aufgaben zu bewältigen.

Die finanzielle Situation unserer Stadt:

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Lage in Leinfelden-Echterdingen äußerst herausfordernd dar. Für das Jahr 2025 rechnen wir mit einem Verlust von 26,2 Millionen Euro, gefolgt von einem weiteren Defizit von 26,5 Millionen Euro im Jahr 2026. Auch in der mittelfristigen Finanzplanung sehen wir aktuell keine wesentliche Verbesserung. Unsere Ergebnismrücklage von rund 137 Millionen Euro wird am Ende des Finanzplanungszeitraums bei Fortsetzung des aktuellen Trends vollständig aufgebraucht sein. Unsere derzeitige Liquidität von rund 57 Millionen Euro wird Mitte des kommenden Jahres erschöpft sein. Insoweit sind für die Umsetzung der begonnen und neuen Investitionen 2025 und 2026 Kreditaufnahmen in Höhe von in Summe 78,6 Millionen Euro vorgesehen worden.

Eckpunkte des Ergebnishaushalts 2025/2026:

Ertragsseite: Die Gesamterträge steigen im Vergleich zum Planjahr 2024 um knapp 1,0 Millionen Euro auf 163,65 Millionen Euro. Allerdings sinken sie im Vergleich zum Rechnungsergebnis 2023 um rund 22,6 Millionen Euro, was vor allem auf die sehr hohen Gewerbesteuererinnahmen von rund 83,5 Millionen Euro im Jahr 2023 zurückzuführen ist. Diese wird in den Folgejahren auf etwa 65 Millionen Euro sinken. Auch die Schlüsselzuweisungen entfallen ab 2025

ersatzlos, da unsere Steuerkraft über dem Bemessungssatz liegt. Eine gewisse Unschärfe besteht noch darin, dass der Orientierungserlass zur Haushaltsplanung des Landes bislang noch nicht vorliegt.

Aufwandsseite: Die Gesamtaufwendungen steigen deutlich um rund 21,5 Millionen Euro gegenüber dem Planjahr 2024 und um 35 Millionen Euro im Vergleich zum Rechnungsergebnis 2023.

Besonders besorgniserregend sind die steigenden Transferaufwendungen:

Die **Transferaufwendungen** steigen von zuletzt rund 64,8 Millionen Euro im Planjahr 2024 auf rund 73,7 Millionen Euro im Jahr 2025 an. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Auswirkungen der hohen Steuereinnahmen des Jahres 2023 im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs. Diese hohen Steuereinnahmen lassen unsere Steuerkraft von rund 73,9 Millionen Euro im Jahr 2023 auf über 100 Millionen Euro im Jahr 2025 ansteigen. Dies führt dazu, dass die Aufwendungen für die **Finanzausgleichsumlage** um rund 5,5 Millionen Euro steigen – von gut 21,3 Millionen Euro im Rechnungsabschluss 2023 auf knapp 26,8 Millionen Euro im Jahr 2025.

Gleichzeitig erhöht sich die **Kreisumlage** aufgrund explodierender Sozialausgaben um gut 10,8 Millionen Euro, von rund 24,9 Millionen Euro im Rechnungsabschluss 2023 auf knapp 35,7 Millionen Euro im Jahr 2025. Insgesamt ergibt sich eine Umlagensteigerung im Vergleich zum Jahr 2023 von gut 16,3 Millionen Euro. Verglichen mit dem Planjahr 2024 steigt die Umlagenbelastung sogar um 18,4 Millionen Euro, da die Finanzausgleichsumlage im Jahr 2024 rund 2,3 Millionen Euro unter dem Wert von 2023 liegt.

Die **Personalaufwendungen** erhöhen sich von 42,4 Millionen Euro im Jahr 2023 auf 50,5 Millionen Euro im Jahr 2025, bedingt durch neue Stellen und höhere Tarifabschlüsse.

Die **Sach- und Dienstleistungen** steigen von 34,3 Millionen Euro in 2023 auf 48,3 Millionen Euro im Jahr 2025, was vor allem auf den Unterhalt städtischer Gebäude und Grünflächen sowie die steigenden Kosten für die Unterbringung von Geflüchteten zurückzuführen ist.

Auch die **Strom- und Wärmekosten** steigen, vor allem wegen der Container zur Flüchtlingsunterbringung, von 3,5 auf 5,0 Millionen Euro im Jahr 2025.

Aufgrund vergangener Investitionen steigen die **Abschreibungen** von 7,7 Millionen Euro im Jahr 2024 auf voraussichtlich 10,6 Millionen Euro im Jahr 2025.

Die **geplanten Investitionen** in den kommenden beiden Jahren belaufen sich auf rund 98,5 Millionen Euro.

Ein wesentlicher Posten ist der Neubau des **Gartenhallenbads**, dessen Bau erfolgreich fortschreitet. Mit einer Summe von 43 Millionen Euro, wovon 33 Millionen Euro auf den Finanzplanungszeitraum entfallen, handelt es sich um eine der größten Investitionen.

Bildung und Betreuung stehen ebenfalls im Mittelpunkt: Die Sanierung der Zeppelinerschule sowie die Erweiterung der Lindachschule stehen oben auf unserer Agenda. Gerade bei den Schulen ist ein erheblicher Sanierungsstau festzustellen.

Auch mehrere Kindergärten, darunter der Neubau des Kindergartens Regenbogen in Leinfeldern, der Neubau des Stangen Kindergartens in Echterdingen sowie die Endabrechnung der Neubauten St. Gabriel in Stetten und des Kinderhauses Schelmenäcker, sind zentrale Projekte mit einem Volumen von rund 16,9 Millionen Euro.

Ein dritter Schwerpunkt ist der **kommunale Wohnungsbestand und der Ankauf weiterer Flächen**. Die angemessene Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum ist eine der größten sozialen Fragen unserer Zeit. Zugleich möchten wir auch unserer Wirtschaft mit der Ausweisung des Gewerbegebietes Rötlesäcker weiterhin ein attraktiver Standort sein. Daher nimmt auch dieser Bereich mit rund 20 Millionen Euro für 2025 und 2026 eine prominente Stellung im Haushalt ein.

Es ist festzustellen, dass insbesondere der kommunale Wohnungsbestand – ebenso wie die Schulen – einen erheblichen Investitionsstau aufweist. So sind insbesondere die Liegenschaften „Im Wälde“, die „Felixstraße“ und die „Stöckwiesenstraße“ in einem herausfordernden baulichen Zustand. Zudem ist geplant, den kommunalen Wohnungsbestand durch Neubauvorhaben wie beispielsweise in der „Jakobstraße“ bedarfsgerecht aufzustocken.

Im Bereich der Flächenbevorratung stehen insbesondere die „**Rötlesäcker**“ im Fokus, die wir gemeinsam zu einem modernen und zukunftsfesten **Gewerbegebiet** entwickeln wollen.

Dem gegenüber stehen aber auch Einnahmen aus den Veräußerungen der Grundstücke im Baugebiet „Käpsele“ und weiterer Einzelflächen von rund 15,7 Millionen Euro in 2025 und 2026.

Meine Damen und Herren, in Anbetracht dessen, dass Ihnen im Anschluss an meine Ausführungen unser Stadtkämmerer Herr Kaiser weitere Erläuterungen

machen wird, möchte ich die weiteren wesentlichen Investitionen nur stichpunktartig streifen. Diese sind:

- Die Sanierung der Filderhalle mit knapp 7 Millionen Euro im investiven Bereich von insgesamt rund 10 Millionen Euro
- Die Eigenkapitalaufstockung der Stadtwerke für den Aufbau von bereits beschlossenen Wärmenetzen in Höhe von 3,5 Millionen Euro
- Der Umbau der Immobilie Dieselstraße zur Flüchtlingsunterkunft in Höhe von voraussichtlich 3 Millionen Euro
- Der Abschluss der U5 Verlängerung in die Schelmenäcker mit nochmals 2,35 Millionen Euro

Alle weiteren Investitionen entnehmen Sie bitte dem Planwerk.

Meine Damen und Herren,

nach diesem umfassenden Blick auf die finanzielle Situation möchte ich zum Schluss kommen. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen sind wir entschlossen, unsere Stadt zukunftsfähig zu machen und wichtige Investitionen in den Bereichen Bildung, Wohnungsbau und Infrastruktur umzusetzen.

Was aber gilt es nun zu tun mit Blick auf diese Finanzlage?

Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt sagte einmal: **"In der Krise beweist sich der Charakter."** Diese Worte sollten uns auch in den kommenden Haushaltsberatungen leiten. Wir stehen vor großen Herausforderungen, aber ich bin überzeugt, dass wir mit Weitsicht und Verantwortung die richtigen Entscheidungen treffen werden.

Bestimmt erinnern Sie sich noch gern an Ihren Physikunterricht in der Schule. Das Prinzip der kommunizierenden Röhren, das nach seiner Gesetzmäßigkeit auf einen Ausgleich angelegt ist, lässt sich auch auf die Einnahmen und Ausgaben eines Haushaltes übertragen, der, auch mit Blick auf die kommenden Generationen, in Balance zu bringen ist. Dabei gilt es klar entlang unserer Pflichtaufgaben zu priorisieren und dennoch die Daseinsvorsorge zu gewährleisten. Dabei werden sich so manches Mal die Emotion und die Vernunft hart im Raum stoßen. Aber, um es mit Kurt Schumachers Worten zu sagen: „Politik beginnt mit dem Betrachten der Wirklichkeit.“

Bitte bedenken Sie bei den anstehenden Debatten dabei jedoch immer: **„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“** Diese Weisheit begleitet uns seit der Versuchung Jesu in der Wüste, und sie ist auch für unsere Entscheidungen von Bedeutung. Denn neben den Zahlen und Daten dürfen wir nie vergessen, dass es

letztlich um die Menschen in unserer Stadt geht – um ihre Lebensqualität, ihre Zukunft und ihr Wohlergehen.

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, insbesondere der Kämmerei, für ihre unermüdliche Arbeit bei der Erstellung dieses umfangreichen Planwerks. Auch in den kommenden Beratungen stehen wir Ihnen, liebe Mitglieder des Gemeinderats, gerne zur Verfügung.

Vielen Dank!